

Gegen das Fernweh

Beim Konzertsommer im Englischen Garten kann man nachmittags Jazz und abends Weltmusik hören

VON SUSANNA HOKE

Berlin (MOZ) Musik aus aller Welt im Englischen Garten: Noch bis zum 31. August verwandelt sich einer der schönsten Parks Berlins in eine internationale Musikbühne. Umsonst und draußen kann man dort Jazz, Funk, Reggae und Soul erleben.

Sanft gezupfte Gitarrenklänge wabern durch den Park, ein Kontrabass fabriziert mal schrille, mal sphärische Klänge, unterstützt vom Groove eines Schlagzeugers, der gern allerhand Klapperzeug verwendet – passend zum Weltall-Sound des Stücks „Captain Future“, das das Jaspas-Libuda-Trio aus Berlin am Sonnabendnachmittag im Englischen Garten spielt.

Langsam füllen sich die Reihen, Pärchen schlürfen ihren Latte Macchiato an langen Holztischen unter freiem Himmel, Familien nehmen die Bänke entlang der Blumenrabatte in Beschlag. Ein paar junge Leute breiten ihre Decke auf der angrenzenden Mauer aus. Eine Mischung aus Touristen, Anwohnern und Jazz-Liebhabern bevölkert den Biergarten.

Laut Veranstalter zählt der Konzertsommer seit Anfang der 1990er Jahre zu den beliebtes-



Umsonst und draußen: Mit ihren Kompositionen zwischen Jazz, Pop und Weltmusik traten auch Walter Pietsch, Jaspas Libuda und Sven Tappert (v.l.) beim Konzertsommer auf. Foto: Maria Gänßler

ten Open-Air-Festivals in Berlin und zieht im Juli und August insgesamt 20 000 Gäste an. Zwischen S-Bahnhof Bellevue und dem Bundespräsidialamt erinnert der wohl gepflegteste Teil des Tiergartens mit einem Teich, Kieswegen und kugelförmigen Sträuchern an die deutsch-britische Zusammenarbeit während der Blockade.

Die früher öffentlich gefördert Veranstaltungsreihe wird seit sieben Jahren privat finanziert.

Etwa 80 Besucher finden Platz auf den Bänken, „aber bei gutem Wetter bringen die Leute ihre Klappstühle mit in den Park und es ist gerammelt voll“, berichtet Organisatorin Ira Zahlmann.

Am Sonnabend waren es nicht ganz so viele. Kurz nach 18 Uhr, als die Glocken einer nahen Kirche läuten, setzt das Nieselregnen, Regenjacken werden aus dem Rucksack gekramt, Schirme aufgespannt. Wer nicht so gut ausgerüstet ist, flüchtet in das

reetgedeckte Teehaus, wo sonst Chansonabende und Theateraufführungen stattfinden.

Aber die Regentropfen passen nicht schlecht zu den melancholischen Tönen des Trios aus Gitarre, Kontrabass und Schlagzeug. Als Trommler Sven Tappert durch ein Glockenspiel streicht, Bassist Jaspas Libuda seinem Instrument entrückt klingende Töne entlockt und Gitarrist Walter Pietsch das Ganze mit einem Klangteppich unter-

malt, fühlt man sich versetzt in eine fremde Welt und das Fernweh ist gleich nicht mehr ganz so groß. Aber die drei Musiker können auch anders. Etwa wenn Libuda in bester Rockermanier den Kontrabass wie mit einer Säge bearbeitet, mit dem Bogen staccatoartig auf die Saiten haut oder mit den Fingern wie wild darüber tippt.

Nach ihnen gehört die Bühne dem Kubaner Ricardo Moreno und seiner Band, die mit ihrem Latin-Jazz die Leute zum Tanzen bringen. Die latte-trinkenden Pärchen sind inzwischen zum Rotwein übergegangen, die Familien nach Hause gezogen.

Der Konzertsommer ist noch zwei Wochenenden lang zu erleben, sonnabends ab 17 Uhr, sonntags ab 15 Uhr. Nachmittags läuft Jazz, abends Weltmusik. Unter anderem spielen diese Woche die „Mariachi dos Mundos“, die ihren „New Mexican Dance“ im kulturellen Schmelztiegel Berlins kreiert haben. In einem zusätzlichen Konzert am 29. August tritt Djatou Touré von der Elfenbeinküste mit ihrer Afro-Pop-Band „Les Privilèges“ auf. Die Soul-Sängerin hat vergangenes Jahr den Songwettbewerb beim „Karneval der Kulturen“ gewonnen.